

Museum Schloss Prangins

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **95 (1986)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Escher, 1619–1655, wurde 1640 Zwölfer. «Hans Conradt Geyger». Gyger, 1599–1674, wurde 1643 Zwölfer und 1649 Amtmann im Kappelerhof. Er war der berühmte Kartograph im 17. Jahrhundert und Verfertiger der heute noch konsultierten Gygerschen Karte von Zürich.

Das Glasgemälde ist ebenfalls eine Kopie nach einem heute verschollenen Original von 1644, das seinerseits in eine Serie von insgesamt acht Stücken gehört, welche einst die Fenster des alten Zunfthauses zur Meisen, Ecke Marktgasse/Limmatquai in Zürich, geschmückt haben.

Stiftung von Effinger-Wildegg

Ein weitherum sichtbarer Kran und über 20 Meter hohe Gerüste beeinträchtigten im Berichtsjahr die Silhouette des Schlosses und liessen auf rege Bau- bzw. Sanierungsarbeiten schliessen. Zunächst errichtet zur Behebung der Schäden an Gesims und Dach, erwies sich beides als sehr hilfreich bei der Sanierung des Dachstuhles. Umfangreiche Räumungsarbeiten im Estrich waren dem vorausgegangen, die zur Entdeckung morscher und verfaulter Balken sowie unzulänglicher Auflager geführt hatten.

Im Innern des Schlosses sind nach Beseitigung jahrzehntealten Schutts und Drecks sowie der Erneuerung des Bodenbelages zwei weitere, schön gewölbte Kellerräume zugänglich. Das bis jetzt verschlossene Rauchzimmer im Erdgeschoss erhielt eine Gittertür, die die Sicht ins aufgefrischte Innere freigibt. In einer Nische des grossen Speisezimmers entstand eine Vitrine mit Geschirr aus englischem Steingut, das im 19. Jahrhundert im Schloss gebraucht wurde. Estrichräume und Böden präsentieren sich neu nach erfolgter Dachsanierung und sollen stufenweise eingerichtet werden. Die Inventarkontrolle im Schloss und im Landhaus ist abgeschlossen.

Auch ausserhalb des Schlosses fielen beträchtliche Arbeiten an. Ein neues, den Vorschriften entsprechendes Flüssigkeitslager musste eingerichtet werden. Im Wald war die Geissbrünneli-Quelle frisch zu fassen und eine neue Brunnenstube zu bauen. Die Gartenanlage des Amslergutes wurde nach Jahren wieder überholt und in Ordnung gebracht.

Abwechslungsreiches Wetter bescherte der Landwirtschaft eine sehr gute Ernte von Kirschen, Äpfeln, Birnen, Zwetschgen und Nüssen. Auch der Wein ist vielversprechend. Die Besucherzahl lag mit 20 889 Besuchern leicht unter dem Ergebnis des Vorjahres; die ausgedehnten Bauarbeiten mögen einige Gäste von einem Schlossbesuch abgehalten haben.

Museum Schloss Prangins

1986 sind die eigentlichen Bauarbeiten mit der Erstellung von Kanalisation und Kulturgüterschutzraum unter der Terrasse in Angriff genommen worden. Sie hatten archäologische Grabungen zur Folge, die man der Leitung der Denkmalpflege des Kantons Waadt übertrug. Gleichzeitig begann die Restaurierung der beiden Annexgebäude Conciergerie und Dependance.

Was das Schlossgebäude selbst betrifft, so waren zusätzliche Abklärungen betreffend Art der Ziegel, Klempnerei, Fenster, Türen usw. notwendig. Sie

wurden teils durch ein privates waadtländisches Unternehmen, teils durch Fachleute des Landesmuseums vorgenommen. Sämtliches Mobiliar, die Öfen, die sanitären Installationen und die Kücheneinrichtung sind entfernt und zur Aufbewahrung und Inventarisierung nach Zürich überführt worden.

Die Oberaufsicht über die Gesamtheit der Arbeiten übte das im September 1985 geschaffene Komitee für Denkmalpflege unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Alfred A. Schmid, Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, aus. Seine Mitglieder setzen sich aus Experten dieser Kommission, aus Vertretern der Denkmalpflege des Kantons Waadt, des Amtes für Bundesbauten und des Landesmuseums zusammen. Das genannte Komitee trat im Laufe des Jahres zu acht Sitzungen zusammen. Seine Arbeit ist allerdings durch das Fehlen eines mit Restaurierungsfragen bestens vertrauten Architekten erheblich erschwert worden. Als Folge verschiedener Auseinandersetzungen war kein entsprechender Spezialist mehr regelmässig bei den Sitzungen oder auf dem Bauplatz zugegen. Nachdem keine Einigung gefunden werden konnte, hat das Amt für Bundesbauten der zehnjährigen Zusammenarbeit mit dem Architekten Pierre Margot im Juli ein definitives Ende gesetzt. Seine Nachfolge war auch sechs Monate später noch nicht geregelt, was zu Spannungen und Problemen verschiedenster Art führte. Mehrmals zeigten sich parlamentarische Gruppierungen in diesem Zusammenhang besorgt, so die Geschäftsprüfungskommission und die Bautengruppe des Nationalrates.

Während des ganzen Jahres fanden zahlreiche Sitzungen in Prangins, Bern, Lausanne oder Zürich statt, an denen jeweils ein oder mehrere Vertreter des Landesmuseums teilnahmen. Die Projektkommission, das oberste Leitungsorgan, tagte unter dem Vorsitz von Herrn Eduard Marthaler, Generalsekretär des Eidgenössischen Departements des Innern, dreimal; der Bauausschuss trat zehnmal in Prangins zusammen. Zusätzliche Koordinationssitzungen wurden zur Klärung besonderer Fragen wie Kulturgüterschutzraum, Beleuchtung, Parkplatz, Inventar des Schlossmobiliars, Sondierungsergebnisse usw. einberufen. Diese Zusammenkünfte waren immer auch mit Vorbereitungen, Ortswechseln und anschliessender Bearbeitung verbunden, was einen gewichtigen Zeitaufwand für die Verantwortlichen des Landesmuseums darstellt. Diese richteten ihre Anstrengungen auch auf die eigentliche Vorbereitung des künftigen Museums, was die Hauptaufgabe ihrer Tätigkeit bilden sollte. Zusammen mit dem Museumsgestalter Serge Tcherdyne besprach die Arbeitsgruppe «Museologie» in zwanzig Sitzungen besonders auch jene Probleme, die sich im Zusammenhang mit der Beleuchtung ergeben. Neue Prototypen von Lampen wurden kreiert und an Ort und Stelle getestet. Die Ausstellung wird anhand von Maquettes im Massstab 1:20 aufgebaut, was erlaubt, die Wechselwirkung der Objekte und Vitrinen, die Zirkulationswege, das Spiel der Farben usw. abzuschätzen. Die Studien verlangen eine vorangehende, mehr und mehr in Einzelheiten vordringende Festlegung der Ausstellungsthematik und des Inventars der Sammlungen, die nach Prangins verlegt werden sollen. Es wurden vertiefte Nachforschungen in den Depots und den Inventarkarteien des Landesmuseums angestellt, um schliesslich jene Objekte auszuwählen, die dem in der Botschaft genannten Ausstellungsprogramm entsprechen. Daneben sind wichtige Ankäufe sowohl bei Privatpersonen wie auf Auktionen getätigt worden.

Schliesslich ist auch die Öffentlichkeitsarbeit nicht vergessen gegangen. Die zuständige Konservatorin folgte einem guten Dutzend Einladungen zu Vorträgen in Prangins, Nyon, Zürich und Lausanne. Überdies sprach sie vor dem Akademischen Rat der Universität Genf und bei der Vereinigung der Akademikerinnen des Kantons Tessin in Lugano. Sie war auch Gast bei einigen

lokalen Veranstaltungen, so beim 225. Jubiläum des protestantischen Gotteshauses von Prangins, wo sie eine kurze Ansprache über die Beziehungen zwischen Schloss und Kirche hielt.

Eine den Schweizer Museen gewidmete Nummer der Broschüre «Unsere Kunstdenkmäler» enthielt auch einen Aufsatz über das Schloss von Prangins. Zudem wählte die Alliance culturelle romande eine Ansicht der Gebäulichkeiten für den Umschlag ihres Jahrbuches, das den Museen in der Westschweiz gewidmet ist. Die wissenschaftliche Bearbeitung des Tagebuches von Louis-François Guiguer von Prangins fand auch dieses Jahr ihren gezielten Fortgang; in diesem Zusammenhang ergaben sich über verschiedene Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts neue Erkenntnisse, die an schweizerische und ausländische Forscher weitervermittelt werden konnten.

Schweizerisches Zollmuseum Cantine di Gandria

Die Sonderausstellungen im Zollmuseum werden alle zwei Jahre ausgewechselt. Deshalb konnte dieses Jahr nochmals die 1985 zum 50jährigen Bestehen des Museums eröffnete Schau «Durchgangswege und Zollstellen in alten Zeiten» gezeigt werden. Das Publikumsinteresse an dem malerisch gelegenen und nur mit dem Schiff erreichbaren Museum hielt an: Die Besucherzahl betrug 15 020, nur geringfügig weniger als im Jubiläumsjahr.

Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum

Die fünfzig Teilnehmer an der Generalversammlung vom 5. Mai liessen sich in der neuen Cafeteria eingehend über die Aktivitäten der Gesellschaft in den beiden vergangenen Jahren orientieren. Nach 10jährigem verdienstvollem Einsatz wünschte Herr Rudolf Suter das Präsidium niederzulegen. Gleichzeitig sind fünf Vorstandsmitglieder von ihrem Amt zurückgetreten. Die Jahresversammlung wählte Herrn Dr. Peter Max Gutzwiller, Rechtsanwalt in Zürich, zum Präsidenten des neu konstituierten, zehnköpfigen Vorstandes.

Nach wie vor bemüht sich die Gesellschaft, den Kreis ihrer Freunde zu erweitern. Sie besitzt nun einen Werbeprospekt, der dem neuen Führer durch das Landesmuseum (vgl. S. 14) beiliegt und auf Verlangen auch einzeln abgegeben werden kann. Anlässlich der Eröffnung der neuen Abteilung Mittelalter haben sich zudem verschiedene Mitglieder zur Verfügung gestellt, um an den beiden «Tagen der offenen Tür» vom 25. und 26. Januar die Besucher über die Ziele der Vereinigung zu orientieren und zum Beitritt anzuregen. Der Mitgliederbestand ist per Ende Dezember auf 574 angewachsen.

Eines der Hauptanliegen der Gesellschaft bildet nach wie vor die Förderung des Interesses der jungen Generation am historischen und kulturellen Erbe unseres Landes, rekrutieren sich aus ihr doch die Besucher von morgen. So lag ein Schwergewicht der finanziellen Unterstützung auch im Berichtsjahr in der